

GERIATRIESTATION IM KRANKENHAUS

Marlene und The Beatles

Der Wechsel vom Altenheim in ein Krankenhaus ist für Pflegebedürftige nicht so einfach und manchmal unumgänglich. Das Krankenhaus Maria Hilf in Brilon hat bei der Einrichtung der geriatrischen Station deshalb besonderen Wert auf die Inneneinrichtung gelegt. Herausgekommen ist ein stimmiges Gesamtkonzept.

Für seine betagten Patienten wünschte sich das Krankenhaus Maria Hilf in Brilon eine neue geriatrische Station – mit einer Atmosphäre abseits aller Krankenhaussterilität. Zudem sollte die Station sowohl den Bedürfnissen der Patienten, als auch denen des Personals gerecht werden. Dafür wurde innerhalb von ein bis zwei Monaten das gestalterische Gesamtkonzept entwickelt und umgesetzt, sodass die Station Ende 2013 pünktlich eröffnet werden konnte. Die innenarchitektonische Gestaltung hat das Kölner Büro 100 % interior übernommen. Dabei hat das Innenarchitekturbüro beim Entwurf sowie bei der Realisierung des Projekts eng mit dem Krankenhaus zusammengearbeitet. Mit der Einrichtung haben die Innenarchitekten auf der geriatrischen Station einerseits eine Atmosphäre geschaffen, die die emotionalen Bedürfnisse nach Geborgenheit und Sicherheit von Patienten und Angehörigen berücksichtigt. Andererseits hat das Team aber auch die Bedürfnisse des Bauherrn hinsichtlich reibungsloser Arbeitsprozesse beachtet. Insgesamt formuliert der ästhetische Anspruch der Station auch die Wertschätzung des Krankenhauses gegenüber den Menschen und bietet sämtlichen Beteiligten ein humanes Umfeld.

Das stimmige und überzeugende Gesamtkonzept sorgt für eine wohnliche Atmosphäre, die wenig an ein Krankenhaus im negativen Sinn denken und keinerlei derartige Assoziationen aufkommen lässt.

MARLENE DIETRICH UND HUMPHREY BOGART SIND AUCH DA

Dekorative Bilder berücksichtigen die Biografien der alten Menschen und zeigen Stars aus Musik und Film, die der Lebenswelt der Patienten entstammen: Marlene Dietrich, Humphrey Bogart und



Erinnerungen an die Jugend – die Wände werden von Stars aus der Jugend der Patienten geziert.

die Beatles lassen grüßen. Das beschränkt sich nicht nur auf die Optik, sondern auch auf die Akustik, denn die Patienten halten sich sehr gerne in der zugehörigen Lounge auf und lauschen dort der passenden Musik.

Bei ihrem Einrichtungskonzept haben die Innenarchitekten auf eine gute Orientierung für die Patienten geachtet. Das gilt gerade auch für an Demenz erkrankte alte Menschen und Patienten mit eingeschränkter Sehfähigkeit. So erleichtert etwa das anregende Farbkonzept des Flures die Orientierung, indem z.B. Türgängen und Handlauf kontrastreich abgesetzt und klar erkennbar sind. Die erdige Farbgebung des Bodenbelags und helles Mobiliar, das sich gut sichtbar vom dunklen Boden abhebt, sorgen für ein Gefühl der Sicherheit, was sich in der Sturzprophylaxe und der Reduzierung von Risiken auswirkt. Ein kontrastreicher hellblauer Abschnitt, der vom Treppenhaus weg-

führt, wirkt Weglauftendenzen positiv entgegen. Sanfte Cremetöne, sandfarbenes Leder, helles Holz, wohnlich gemusterte Tapeten mit klarer Grafik versprechen eine helle und angenehme Aufenthaltsatmosphäre in der Lounge.

KOMMUNIKATION MIT ROLLSTUHLFAHRERN

Den Pflegestützpunkt bildet eine offen in den Flur integrierte Anlaufstelle, die sowohl Freundlichkeit ausstrahlt, als auch einen großzügigen und funktionalen Arbeitsplatz bietet. Ein definierter abgesenkter Bereich kommt der Kommunikation mit Rollstuhlfahrern entgegen.

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin BDIA,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.de, www.100interior.de



Im Eingangsbereich zum Patientenzimmer findet sich griffbereit ein Desinfektionsmittelpender, der elegant in ein Möbel integriert ist und so die Hygiene in den Mittelpunkt rückt. Die Oberflächen entsprechen funktionalen Erfordernissen und erscheinen gleichzeitig wohnlich. Interessant: Das Beschichtungsmaterial der Theke besitzt eine antibakteriell wirksame Oberfläche, deren Wirkung derzeit im Betrieb „case based“ getestet wird.

Die Gestaltung der Räume entspricht eher der eines zeitgemäßen und anspruchsvoll gestalteten Pflegeheims als einem Krankenhaus, was dafür sorgen kann, dass ein Wechsel zwischen beiden weniger problematisch verläuft, als dies bisher der Fall ist. Der warme Holzton fügt sich in das übrige Farbkonzept ein und vermittelt eine Atmosphäre der Geborgenheit. Insgesamt sind die Räume sensibel aufeinander abgestimmt, die Bereiche unterscheiden sich klar und bilden dennoch eine harmonische Einheit.



Zur besseren Orientierung sind im Flur die Türzargen und Handläufe kontrastreich abgesetzt. Dadurch sollen sich auch an Demenz Erkrankte und Personen mit eingeschränkter Sehfähigkeit gut zurechtfinden können.

FAZIT

Die Innenarchitektur der Geriatrie lebt letzten Endes von einem stimmigen und gut durchdachten Konzept. Und dabei ist es nicht unbezahlbar, was für alle Beteiligten

im Ergebnis ein Grund zur Freude ist. Und Patienten, die die Station betreten, dürfte auf den ersten Eindruck hin klar sein – man meint es gut mit ihnen. Und das ist die Hauptsache.